

Heimatschutz im "Jugendstil" : Genf geht voran

Autor(en): **Sprecher, Dorothea von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **73 (1978)**

Heft 4-de

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-174758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genf geht voran

Heimatschutz im «Jugendstil»

Seit drei Monaten ist sie Tatsache: am 10. September 1978 wurde von der Präsidentin der Société d'art public (Heimatschutzsektion Genf), Elisabeth Bertschi, anlässlich der Wakker-Preis-Verleihung an die Gemeinde Dardagny die erste Heimatschutz-Jugendgruppe der Schweiz aus der Taufe gehoben.

Die Anstrengungen eines ganzen Jahres fanden ihre Krönung in diesem Akt der offiziellen Aufnahme von 15 Mitgliedern in die *erste Jugendgruppe der Schweiz*, und der Tag wird allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben. Die Gruppe hatte sich bereits im Januar 1978 zusammengeschlossen, und seither wurde hart gearbeitet, und die Beteiligten setzten sich bereits vor der offiziellen Gründung intensiv mit den Problemen des Schweizer und des Genfer Heimatschutzes auseinander. Ergebnis dieser Tätigkeit war die Wahl eines Präsidenten sowie die Ausarbeitung von eigenen Statuten. Der Wunsch, dass eine solche Jugendgruppe gebildet werden soll, ist übrigens so alt wie die Institution Heimatschutz überhaupt!

Dardagny als Bewährungsprobe

1978 basierte die Arbeit der Jugendgruppe – sehr naheliegend und sehr sympathisch – auf der Verleihung des Wakker-Preises an die Genfer Weinbauerngemeinde Dardagny. Auf Veranlassen von *Jean Guinand*, der als Kontaktmann zwischen der Genfer Société d'art public und der Jugendgruppe amtierte, führten die jungen Leute in Dardagny selber eine *architektonische Bestandesaufnahme* durch. Im Laufe einer ganzen Woche im Monat Mai durchkämmten sie im wahrsten Sinne des Wortes den Ort, und in groben Linien wurden Baumaterialien, Dacharten, Nutzung der Freiräume sowie die Beziehungen der einzelnen Gebäude zueinander untersucht und dargestellt. Man arbeitete in kleinen Gruppen; jeder Beteiligte bereitete sich morgens in den von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Unterkünften auf seine eigene Arbeit vor, und «*vor Ort*» wurden anschliessend die zahlreichen verschiedenen Häuser Dardagnys be-

schrieben, kartiert und fotografiert. Gleichzeitig führte eine zweite Gruppe eine *Befragung* der überaus freundlichen Bewohner Dardagnys durch. Die Untersuchungsergebnisse waren so reichhaltig, dass eine solide Basis für die Auswertung gegeben war.

Zuerst dachte man daran, die Ergebnisse in Form einer *Ausstellung* der Öffentlichkeit zugänglich zu machen; in Anbetracht des reichhaltigen Materials entschloss sich dann aber die Gruppe zu einer *audio-visuellen Schau*. Dank der Tatsache, dass sich sämtliche Mitglieder der Gruppe im August anlässlich von Ausgrabungsarbeiten in Martigny wieder zusammenfanden, war es möglich, gemeinsam die Montage der Bilder zu besprechen und herzustellen sowie die entsprechenden Texte zu verfassen. Die Aufbereitung der Tonbildschau besorgte auf grosszügige Weise das Büro für audio-visuelle Mittel der Sekundarschulen der Stadt Genf.

So konnte die Montage unter dem Titel «*Vivre à Dardagny*» am 9. und 10. September 1978 der interessierten Bevölkerung in Dardagny selbst vorgeführt werden. Sie wurde vom zahlreich erschienenen Publikum mit Begeisterung aufgenommen, und an dieser Stelle sei all jenen, die der Jugendgruppe mit Rat und Tat bei der Realisierung ihres Unternehmens zur Seite standen, von Herzen gedankt.

Wer will, findet Aufgaben genug

Welche Schlüsse zieht die Jugendgruppe Genf aus ihrer ersten mit Erfolg beendeten Tätigkeit? Sie bestreitet vor allem und ganz entschieden, dass das Interesse für heimatschützerische Belange bei den jungen Leuten nicht vorhanden sei! Durch ihre Arbeit, die neben der erwähnten in Dardagny aus einer ganzen Reihe von Ausgrabungen in Martigny und Touraine, in der Kathedrale St-Pierre in Genf und in der Kartause Ittingen TG, Studien im Quartier «Grottes» in Genf, Besuche im Museum für Ethnologie, im Greyerzer Museum in Bulle sowie im Freilichtmuseum Ballenberg, im Verkauf des Schoggitalers usw. besteht, beweist die Gruppe das Gegenteil. Die Genfer Jugendgruppe ist überzeugt, dass eine durchschlagende *Sensibilisierung* von Jugendlichen für die Interessen des Heimatschutzes ausschliesslich über die Gründung von ebensolchen Jugendgruppen möglich ist, und zwar in der ganzen Schweiz und indem junge Menschen gemeinsam arbeiten, Ideen, Erfahrungen und Verwirklichtes untereinander austauschen. Dies in engster Tuchfühlung mit den jeweiligen Sektionen des Schweizer Heimatschutzes. Möge das Beispiel der Genfer Antrieb für die Bildung gleicher Gruppen in anderen Heimatschutz-Sektionen sein!

Olivier Salamin und
Dorothea von Sprecher